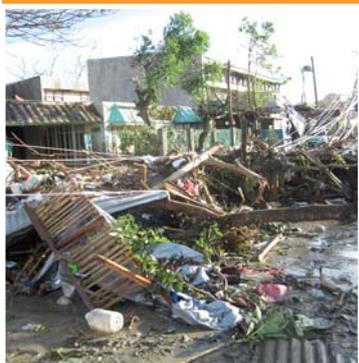


Spendenbericht 2013



FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA



Das Jahr 2013 war von großen Natur- und humanitären Katastrophen geprägt. Die Schreckens-

bilder und -meldungen rund um das Hochwasser im Sommer in Österreich, die anhaltende Flüchtlingskatastrophe in Syrien und die Taifunverwüstungen auf den Philippinen rissen nicht ab. Die Bevölkerung gab den Hilfsorganisationen mit ihren Spenden Rückendeckung für deren Arbeit vor Ort. Dennoch unterstützten sie die vielen laufenden Projekte der Organisationen tatkräftig weiter. Insgesamt wird das Spendenaufkommen 2013 voraussichtlich die beachtliche Summe von 510 Millionen Euro betragen – ein leichtes Plus von 10 Millionen Euro gegenüber dem vergangenen Jahr.

Die 2009 eingeführte Spendenabsetzbarkeit erfährt in der Bevölkerung eine stetig wachsende Beliebtheit. Bereits jeder vierte Spendeneuro wird in den Steuererklärungen angegeben. Ebenso positiv ist das Echo auf die seit vergangenem Jahr geltende Absetzbarkeit für Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Tierheime und Freiwillige Feuerwehren. Bereits 30 Prozent aller abgesetzten Spenden entfallen auf diesen Bereich. Wermutstropfen bleibt aber weiterhin, dass Spenden für den bei den ÖsterreicherInnen beliebten Tierschutz nach wie vor nicht absetzbar sind. Der Fundraising Verband fordert die neue Regierung daher auf: Jede Spende muss gleich viel wert sein!

Mit seinem vierten Spendenbericht bietet der Fundraising Verband wiederum eine fundierte und kompakte Wissensquelle für das Spendenwesen. Er liefert nicht nur aktuelle Zahlen, sondern bietet Hintergrundwissen über Spendenmotive, -themen und -trends. Es wurden dafür rund 250 Jahresberichte sowie zahlreiche Studien und Statistiken ausgewertet.

Dr. Günther Lutschinger
Geschäftsführer Fundraising Verband Austria

DIE INHALTE IM ÜBERBLICK

- ÖsterreicherInnen spenden
510 Millionen Euro 1
- Spendenindex: Das Jahr im Rückblick 2
- Spenden im internationalen Vergleich 3
- Spendenabsetzbarkeit: Jeder vierte
Spendeneuro wird bereits abgesetzt 4
- Spenden für Entwicklungs-
zusammenarbeit steigen 7
- Stiftungen: Eine Milliarde Potenzial
für den gemeinnützigen Sektor? 8
- Warum und wie spenden
die ÖsterreicherInnen? 10
- Spendenformen im Brennpunkt:
Erbschaften, Vermächnisse und
gemeinnützige Lotterien 12
- Österreichisches Spendengütesiegel 14
- Katastrophenhilfe 2013 15
- Highlights des Jahres 2013 15
- Die 100 größten Organisationen 16

Wussten Sie ...

- ... dass jeder zehnte Spendeneuro aus einer Verlassenschaft stammt?
- ... dass Unternehmen zwischen 100 und 120 Mio. Euro jährlich spenden?
- ... dass eigennützige Stiftungen mit einem Vermögen von 80 bis 100 Mrd. Euro jährlich nur 20-40 Mio. spenden?
- ... dass amerikanische Stiftungen jährlich rund 4,5 Mio. USD an österreichische Einrichtungen spenden?
- ... dass 2011 577 Spenden abgesetzt wurden, die höher als 6.000 Euro waren?

SPENDENAUFKOMMEN 2013: 510 Millionen Euro

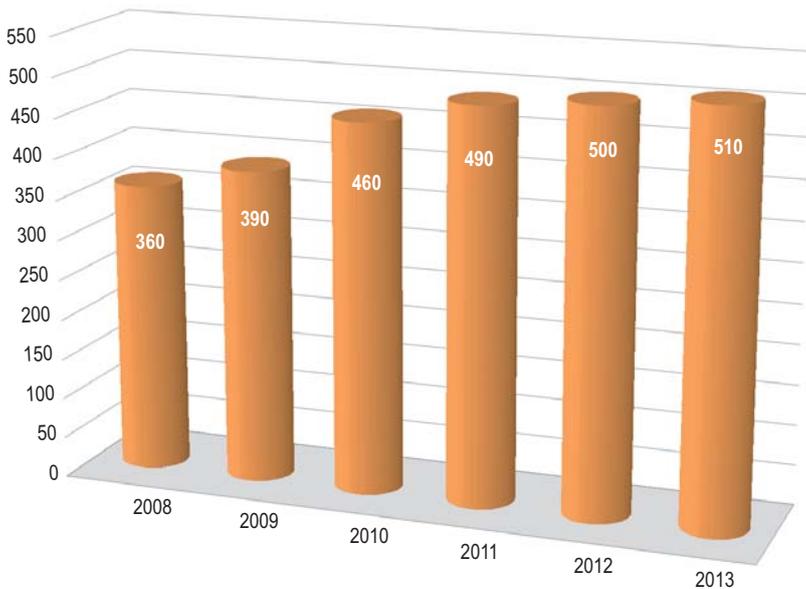


Abb. Spendenaufkommen 2008-2013 in Millionen Euro

Nach einer Auswertung der Jahresabschlüsse 2012 stiegen die Spendeneinnahmen der 100 größten NPOs um 4% während das Gesamtwachstum des Sektors nur 2% betrug. Auf Basis des Spendenindex sowie von Umfrage- und Studienergebnissen wird das Spendenaufkommen des gemeinnützigen Sektors 2013 voraussichtlich 510 Millionen Euro betragen. Damit bleibt die Steigerung mit zwei Prozent voraussichtlich knapp über der Inflationsrate (zuletzt 1,4%, Quelle Statistik Austria).

Die Sammlungen für das Hochwasser im Sommer sowie die Flüchtlingskatastrophe in Syrien trugen mit 30 Millionen Euro maßgeblich zu diesem Ergebnis bei. Inwiefern die zu Redaktionsschluss gestarteten Sammlungen für die Opfer der Taifunkatastrophe auf den Philippinen das Jahresergebnis beeinflussen werden, ist zu diesem Zeitpunkt noch schwer zu beurteilen gewesen. Daher wurden lediglich erste Zwischenergebnisse in das Aufkommen eingerechnet. Aufgrund der zahlreichen Aufrufe der Organisationen, der gestarteten ORF-Aktion „Nachbar in Not“ sowie der breiten medialen Berichterstattung ist aber mit einem zweistelligen Millionenbetrag zu rechnen.

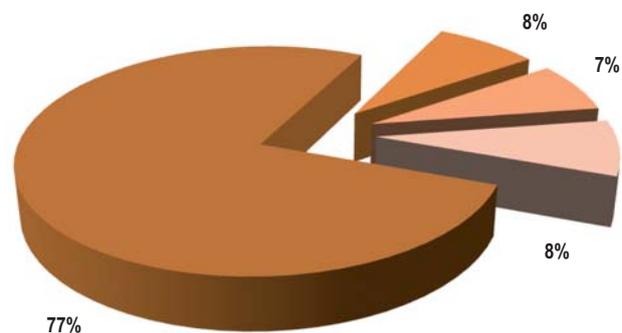
Seit der Einführung der Spendenabsetzbarkeit 2009 wuchs das Aufkommen damit kontinuierlich um 150 Mio. Euro oder 42% an. Im Vergleich dazu wuchs das Spendenvolumen in der Schweiz (bis 2012, ZEWO) und Deutschland (2013, Bilanz des Helfens) um nur 14%, ein deutlicher Hinweis, dass die Spendenabsetzbarkeit ein zusätzliches Wachstum gebracht hat.

Mehr spendenwerbende Organisationen

Eine weitere Zunahme verzeichnete die Zahl der spendenwerbenden Organisationen. So stieg 2013 die Zahl der Vereine mit Spendengütesiegel auf 232 und jener mit Spendenbegünstigung auf 1057. Während die Zahl der mildtätigen und Umweltschutzorganisationen sowie der Tierheime in der Liste der Spendenabsetzbarkeit stieg, ging die Zahl der Forschungseinrichtungen um weitere fast zehn Prozent zurück.

ÖsterreicherInnen spenden an bekannte Organisationen

Keine Veränderung zeigt sich 2013 bei der Verteilung des Spendenaufkommens auf die Organisationen. Die 50 größten Organisationen erhalten 77% aller Spenden – allen voran das Österreichische Rote Kreuz, die Caritas und das SOS-Kinderdorf. Mittlere Organisationen (51-100 größten) und die kleineren Vereine sowie die Feuerwehren und Kirchen teilen sich die restliche Summe mit jeweils sieben bis acht Prozent zu etwa gleichen Teilen. Die Verteilung innerhalb der NPOs entspricht weitestgehend der Bekanntheit und damit einhergehend dem Vertrauen, das die ÖsterreicherInnen in die Organisationen setzen.



- 1 bis 50 größten NPOs
- 51 bis 100 größten NPOs
- 101 bis 1000 größten NPOs
- Kirchen, Feuerwehren, etc (geschätzt)

Abb. Anteil kleinerer, mittlerer und großer Organisationen am gesamten Spendenaufkommen 2012 in %

SPENDENINDEX – Das Jahr im Rückblick

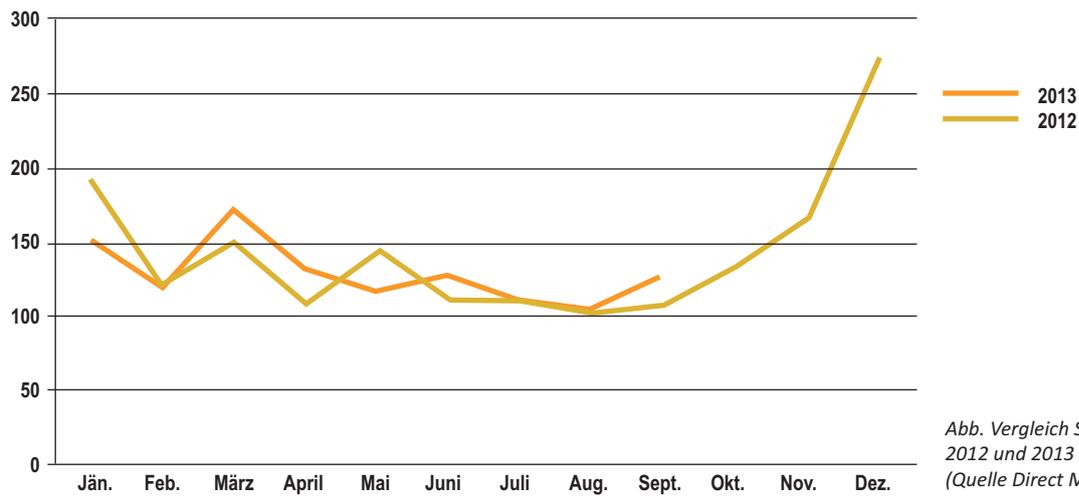


Abb. Vergleich Spendenindex 2012 und 2013 (Quelle Direct Mind)

Das Spendenjahr 2013 begann im Vergleich zum Vorjahr auf einem niedrigeren Niveau. Konnte der Bereich der internationalen Hilfe 2012 mit einem überdurchschnittlichen Aufkommen ins neue Jahr starten, gingen die Spenden im Jänner dieses Jahres in diesem Bereich vergleichsweise zurück. Die humanitäre Hilfe als auch Tier- und Umweltschutzorganisationen hingegen verbuchten ein etwas höheres Aufkommen. Die kommenden Monate brachten ein leichtes Wachstum.

ÖsterreicherInnen unterstützen Hochwasseropfer

Ab Juni zeichnete sich im Bereich der humanitären Hilfe eine Zunahme ab. Hintergrund war das verheerende Hochwasser Anfang Juni in breiten Teilen Österreichs, für das mehrere Organisationen Sammlungen starteten. Der Herbst begann im September mit vielversprechenden, hohen Spendeneingängen. Dies lässt für das vierte Quartal, das für die Organisationen sehr wichtig ist, hoffen. In der

Zeit um Weihnachten werden im Schnitt 20 Prozent des jährlichen Gesamtaufkommens gespendet. Die Zahlen zur Entwicklung in den verbleibenden drei Monaten des Jahres 2013 lagen zu Redaktionsschluss noch nicht vor.

Spendenaufkommen konstant

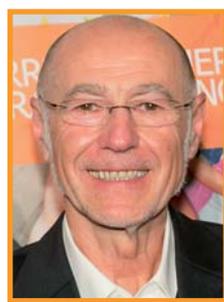
Insgesamt ist der Verlauf des Jahres 2013 leicht positiv. Ähnlich wie 2012 gibt es nicht mehr das starke Wachstum der Vorjahre aber auch keinen wesentlichen Rückgang des Aufkommens. Die Sammelaktionen für die Opfer des Hochwassers in Österreich und die Flüchtlingswelle in Syrien trugen maßgeblich zu diesem Ergebnis bei. Dies spiegelt sich in einem leichten Wachstum der humanitären und internationalen Hilfe wieder. Der Tier- und Umweltschutz hingegen hält die Spenden auf dem Niveau der Vorjahre. Die ÖsterreicherInnen bleiben ihren Organisationen treu und spenden trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

INFOBOX

Der Spendenindex

Der Spendenindex wird monatlich aus den Spendeneingängen von 34 gemeinnützigen Vereinen aus den Bereichen humanitäre und internationale Hilfe, sowie Umwelt- und Tierschutz gebildet.

Mit einem Spendenvolumen von rund 57 Mio. Euro oder 15% des Gesamtspendenaufkommens ist der Index ein repräsentativer, zeitnaher Indikator für Spendentrends.



„In Österreich leben zu viele Menschen am Rande der

Gesellschaft. Spenden helfen Organisationen, ihre Aufgaben wahrzunehmen, wo der Staat seiner Verantwortung nicht nachkommt.“

Willi Resetarits, Fundraiser des Jahres 2013

SPENDEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Die Spendenbereitschaft und die durchschnittliche Spende sind die besten Anhaltspunkte, um das Spendenverhalten mit anderen Ländern zu vergleichen. Österreich ist traditionell ein Land der fleißigen KleinspenderInnen. So ist die Spendenbeteiligung mit 63% der ÖsterreicherInnen (Quelle: Public Opinion) zwar sehr hoch, die Höhe der einzelnen Spenden ist aber im internationalen Vergleich geringer ausgeprägt. Überproportional viele Personen schwächerer Einkommensschichten spenden, während Großspenden beinahe fehlen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Zahlen aus dem angloamerikanischen >

gemeinsam mit Luxemburg auf Platz zwei nach den Niederlanden und vor Deutschland. Die ÖsterreicherInnen sind demnach fleißige SpenderInnen und gerne ehrenamtlich aktiv, Fremden helfen sie aber eher weniger. Um zu diesen Werten zu gelangen, führt das Umfrageinstitut Gallup eine weltweite Umfrage unter 155.000 Menschen (repräsentieren 95 Prozent der Weltbevölkerung) in 146 Ländern durch. Diese wurden gefragt, ob sie im vergangenen Monat ehrenamtlich aktiv waren, gespendet oder einem Fremden geholfen haben.

Land	Spende/EinwohnerIn	Spendenvolumen	Bevölkerung
USA	€ 744,2	€ 233,8 Mrd.	314,2 Mio.
UK	€ 174,2	€ 11,1 Mrd.	63,7 Mio.
Niederlande	€ 107,6	€ 1,8 Mrd.	16,7 Mio.
Schweiz	€ 160,8	€ 1,3 Mrd.	8,1 Mio.
Deutschland	€ 86,9	€ 7,0 Mrd.	80,5 Mio.
Österreich	€ 60,0	€ 510,0 Mio.	8,5 Mio.

Abb. Spendenaufkommen im internationalen Vergleich (Quelle FVA)

> Raum auch Zuwendungen an Kirchen beinhalten. Zum Vergleich: Die Einnahmen der österreichischen Diözesen durch den Kirchenbeitrag beliefen sich zuletzt 2012 auf rund 418 Millionen Euro. Das Spendenaufkommen ist im Vergleich zu Deutschland und der Schweiz geringer, während der Anteil der spendenden Bevölkerung teilweise wesentlich höher ist (siehe auch World Giving Index). Wie auch in Österreich ist in diesen Ländern das Spendenaufkommen in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen.

World Giving Index: Australien am großzügigsten

Die britische Organisation „Charities Aid Foundation“ untersucht mit dem „World Giving Index“ jährlich die weltweite Spendenbereitschaft. Australien liegt in diesem Ranking an erster Stelle. Zwei Drittel spenden hier oder helfen einem Fremden. Ein Drittel ist außerdem ehrenamtlich tätig. Insgesamt nimmt die Unterstützungsfreudigkeit weltweit ab, die Zahl der spendenden Personen aber zu. Österreich liegt auf Rang 28 des Index. Unter den sechs untersuchten westeuropäischen Ländern liegt Österreich

Europas NGOs leicht optimistisch

Eine Erhebung der European Fundraising Association in 17 europäischen Nationen kommt zu dem Schluss, dass NGOs optimistisch in die Zukunft blicken. 44 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass das Spendenaufkommen in ihren Ländern konstant bleibt. 25 Prozent rechnen sogar mit einem Wachstum. In 65% der Nationen trotzte die Unterstützungsfreudigkeit in den vergangenen Jahren den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Bei 29% ging das Aufkommen hingegen zurück. Briefe und Sammlungen im öffentlichen Raum bleiben die wichtigsten Spendenkanäle und -quellen.

Von den Spendenzwecken zählen Armut, Gesundheitsvorsorge bzw. Medizinische Forschung sowie die Internationale Hilfe europaweit zu den beliebtesten. Die meisten NGOs sehen die Schlüsselherausforderungen für die Zukunft in der Bindung der SpenderInnen und dem Meistern der Wirtschaftskrise. Außerdem gilt es, dem Bedürfnis der UnterstützerInnen nach Transparenz und Rechenschaft zunehmend Rechnung zu tragen.

Auswertung Spendenabsetzbarkeit

Seit der Erweiterung der Spendenabsetzbarkeit auf mildtätige Organisationen 2009, gibt es in den Steuererklärungsformularen zwei Felder zur Erfassung – und damit die Möglichkeit zur Auswertung – begünstigter Spenden. Mit der Erweiterung 2012 auf Umwelt und Tierheime sowie auf die Feuerwehren können auch diese ausgewertet werden. Da aber die Einkommens- und Lohnsteuererklärungen bis Oktober 2013 erst zu 40% bzw. 80% abgegeben wurden (Schätzung Fundraising Verband Austria), kann keine abschließende Beurteilung vorgenommen werden. Erste Trends sind aber bereits erkennbar:

Immer mehr setzen Spenden ab

Bis 2011 stieg die Anzahl der abgesetzten Spenden auf 639.000, wobei nur jede zehnte Spende an eine Forschungseinrichtung ging. 2012 wurden bereits 75.000 Spenden an Tierheime und Umwelt sowie 115.000 (!) an Feuerwehren abgesetzt. Es überrascht, dass bereits im ersten Jahr 18% aller Spenden an Feuerwehren und >

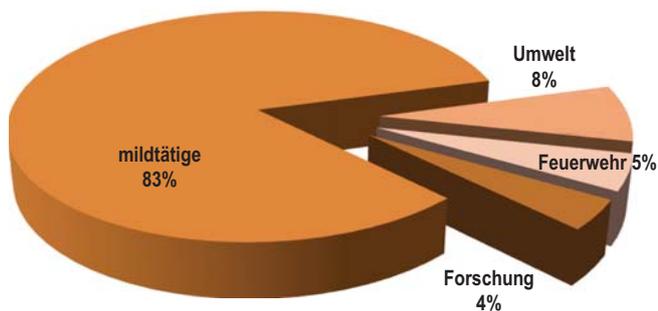


Abb. Verteilung des abgesetzten Spendenvolumens auf begünstigte Zwecke 2012

> 11% an Umwelt, während nur mehr 4% an Forschungseinrichtungen gingen. Letztere nehmen in Zahl und Höhe 2012 deutlich ab.

Da vermutlich zahlreiche SpenderInnen in mehreren Kategorien Spenden eingetragen haben, kann ihre Zahl nur geschätzt werden, dürfte aber bei 660.000 liegen – eine

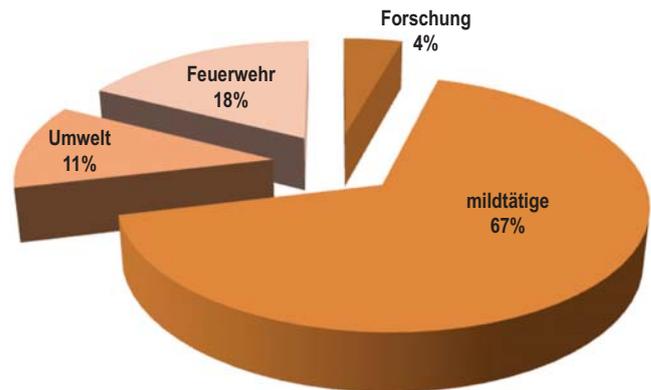


Abb. Anzahl abgesetzter Spenden nach begünstigten Zwecken 2012

leichte Steigerung gegenüber 2011. Nachdem 2009 nur 10% aller Steuerpflichtigen eine Spende geltend gemacht haben, waren es 2010 14% und 2011 bereits 16%.

Spendenhöhe wächst

So wie in den letzten Spendenberichten dargestellt, verhärtet sich der Trend, dass EinkommensteuerzahlerInnen mit 325.- Euro (2011) im Schnitt doppelt so hohe Spenden absetzen wie LohnsteuerzahlerInnen. Insgesamt stieg der pro Kopf abgesetzte Betrag in beiden Gruppen nicht mehr an und liegt bei 193.- Euro. Eine erste Auswertung aus 2012 zeigt signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen: So liegt die Durchschnittsspende für mildtätige 25% über dem Mittel, während Forschung mit 6% knapp, Umwelt und Feuerwehren mit 32% und 72% (!) deutlich darunter liegen.

Über die letzten vier Jahre spenden EinkommensteuerzahlerInnen mit 0,71% ihres Einkommens deutlich mehr als Lohnsteuerpflichtige mit 0,6%. Absolut nahmen die abgesetzten Beträge von 2011 auf 2012 leicht um 10% zu und betrugen 2011 123,86 Mio. Euro, wobei zwei Drittel auf Lohnsteuer- und ein Drittel auf EinkommensteuerzahlerInnen entfielen. 2012 wurden bis Oktober erst 84 Mio. Euro abgesetzt, wobei bereits 10 Mio. Euro auf die neuen begünstigten Zwecke (Feuerwehr und Umwelt) entfielen. Hochgerechnet darf mit einem Gesamtvolumen für

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
abgesetzte Spenden in €	3,57 Mio.	3,34 Mio.	3,60 Mio.	72,81 Mio.	109,78 Mio.	123,86 Mio.	134 Mio.
steuerpflichtige Spender	9.811	10.515	11.098	414.752	588.407	639.057	660.000

Abb. Entwicklung Spendenabsetzbarkeit 2006-2012

2012 von 130 bis 136 Mio. Euro gerechnet werden. Auch bei dem durchschnittlich pro Organisation abgesetzten Gesamtbetrag zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen Forschungs- und mildtätigen Vereinen. Während für erstere im Schnitt nur 29.000.- Euro pro Jahr abgesetzt werden, sind es für die mildtätigen rund 185.000.- Euro. Man darf gespannt sein, wie sich die Spendenabsetzbarkeit für die neuen Zwecke hier darstellen wird.

Spendenabsetzbarkeit rechnet sich!

Seit der Ausweitung der Spendenabsetzbarkeit 2009 – für Forschungsorganisationen gab es diese seit 1989 – stieg das Spendenaufkommen signifikant um 140 >

schnittssteuersatz, 44,9 Mio. beim Grenzsteuersatz) und schließlich im Jahr 2011 auf 39,3 Mio. (29,1 Mio. beim Durchschnittssteuersatz, 49,5 Mio. beim Grenzsteuersatz) an. Bereinigt um die Kosten aus 2008 stieg der Gewinn für die Gemeinschaft aus der Spendenabsetzbarkeit auf rund 92 Mio. (2011) bzw. knapp 100 Mio. Euro (2012). Damit hat sie sich wesentlich früher „gerechnet“ als vom Institut für Höhere Studien (2002) abgeschätzt.

Korrekterweise muss angemerkt werden, dass keine Daten von Unternehmensspenden vorliegen. Es kann jedoch angenommen werden, dass der Lenkungseffekt

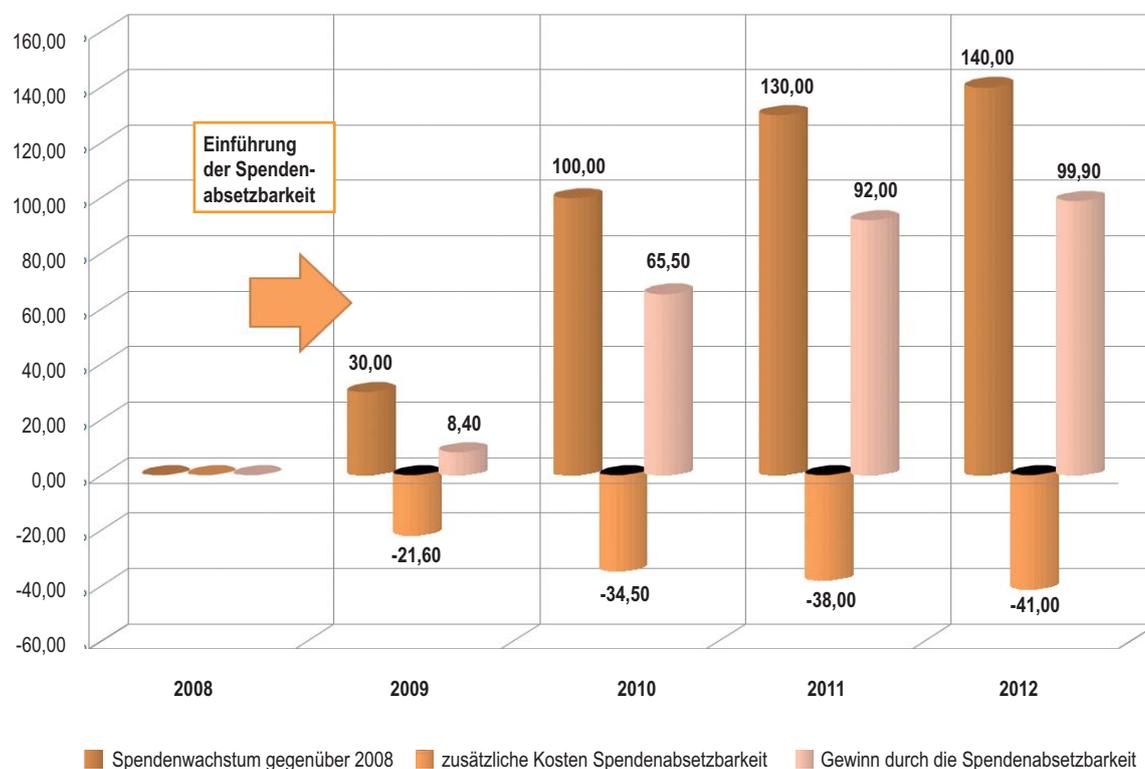


Abb. Kosten versus Gewinn durch die Spendenabsetzbarkeit in Mio. Euro

> Mio. (2012) oder rund 40%. Selbst bei Berücksichtigung der hohen Inflation der letzten Jahre stieg es inflationsbereinigt von 2008 bis 2012 um 30%. Die Kosten dafür blieben weit hinter den vom Finanzministerium befürchteten 100 Mio. Euro. Vor der Ausweitung belief sich der Steuerausfall auf rund 1,1 Mio., stieg im Jahr 2009 im Mittel auf 22,78 Mio. (17,1 Mio. beim Durchschnittssteuersatz, 28,4 Mio. beim Grenzsteuersatz), im Jahr 2010 auf 35,5 Mio. (26,2 Mio. beim Durch-

wesentlich geringer ausgefallen ist als bei Privatpersonen. Unternehmen stand mit dem Sponsoring immer schon eine kostensenkende Variante zur Verfügung. Zuwendungen von Privatstiftungen sind in den Daten des Bundesrechenzentrums ebenfalls nicht enthalten. Da für die geschätzten 20 bis 40 Mio. Zuwendungen seit 2010 kein Steuervorteil mehr existiert, sind dafür keine weiteren Kosten zu veranschlagen.

Immer mehr begünstigte Organisationen – Forschung verliert

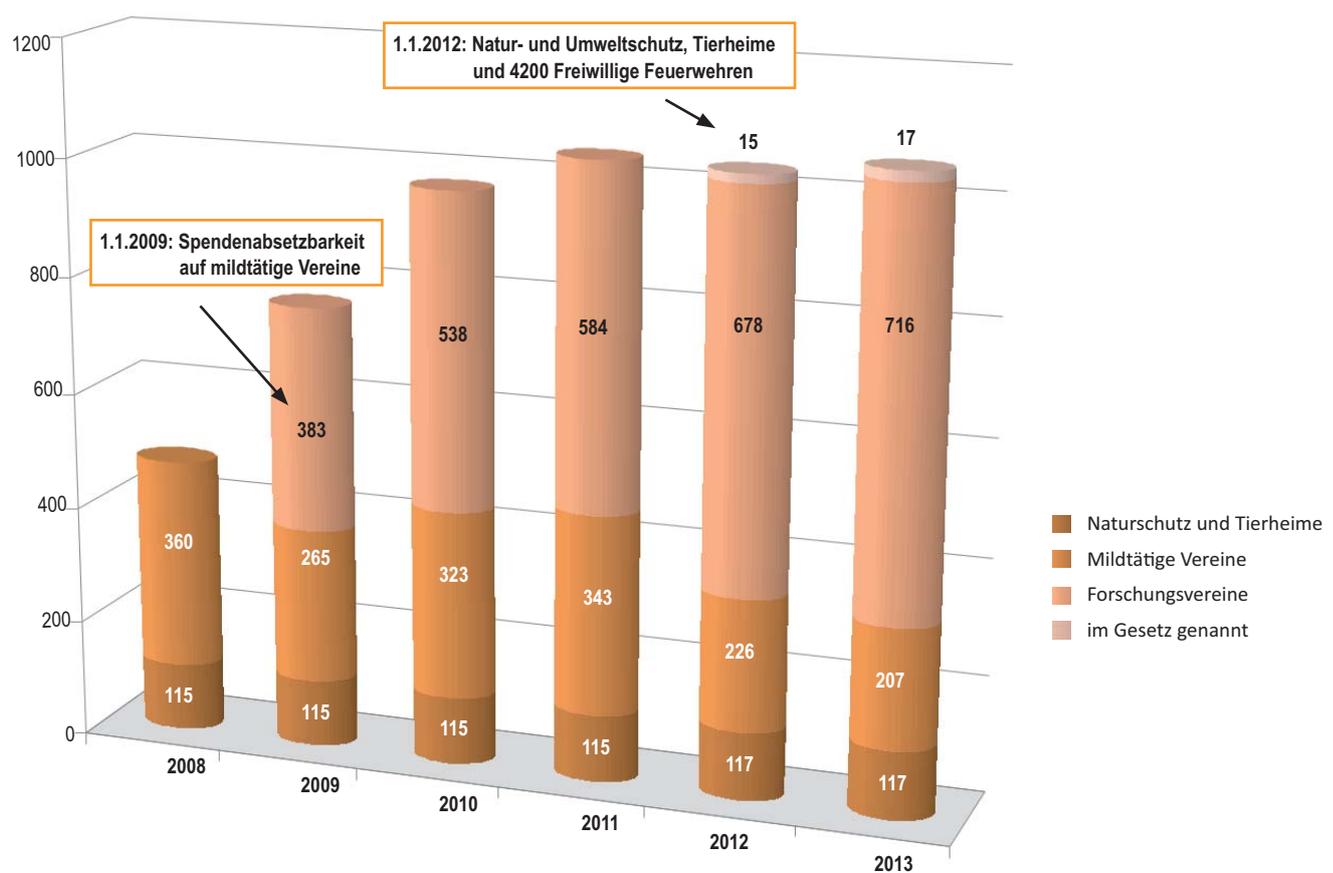


Abb. Anzahl spendenbegünstigter Organisationen 2008 bis 2013

Auch 2013 wuchs die Zahl der spendenbegünstigten Organisationen auf 1057 weiter an. Während mildtätige NPOs und Entwicklungshilfe um 38 Einrichtungen und Umwelt um zwei zulegte, verloren 21 Forschungseinrichtungen die Begünstigung. Damit sank die Zahl der Forschungsbegünstigungen – seit auch für diese die Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer vorgeschrieben ist – um 136 oder 40%. Offenbar sind die Kosten für die meist kleineren Forschungsvereine doch zu hoch, noch dazu wo die durchschnittlich pro NPO in den letzten Jahren abgesetzte Spendensumme mit 28.000.- Euro nur einen Bruchteil dessen beträgt, was für Umwelt (690.000.-) und mildtätige (182.000.-) Organisationen abgesetzt wird.

Interessant ist schließlich auch die Tatsache, dass bereits 54 Stiftungen auf der Liste spendenbegünstigter Einrichtungen des Finanzministeriums aufscheinen.

Wussten Sie ...

- ... dass NPOs verpflichtet sind, auf Verlangen eine Spendenbestätigung auszustellen?
- ... dass jener Betrag, der den wahren Wert eines bei einer Charity-Auktion ersteigerten Bildes übersteigt, als Spende abgesetzt werden kann?
- ... dass Spenden sieben Jahre rückwirkend abgesetzt werden können?
- ... dass nur Unternehmen Sachspenden absetzen können?
- ... dass echte Mitgliedsbeiträge nicht geltend gemacht werden können?
- ... dass Spenden bis 2012 vom Vorjahresgewinn, ab 2013 vom laufenden Gewinn abgesetzt werden können?

SPENDEN FÜR HUMANITÄRE HILFE UND EZA STEIGEN

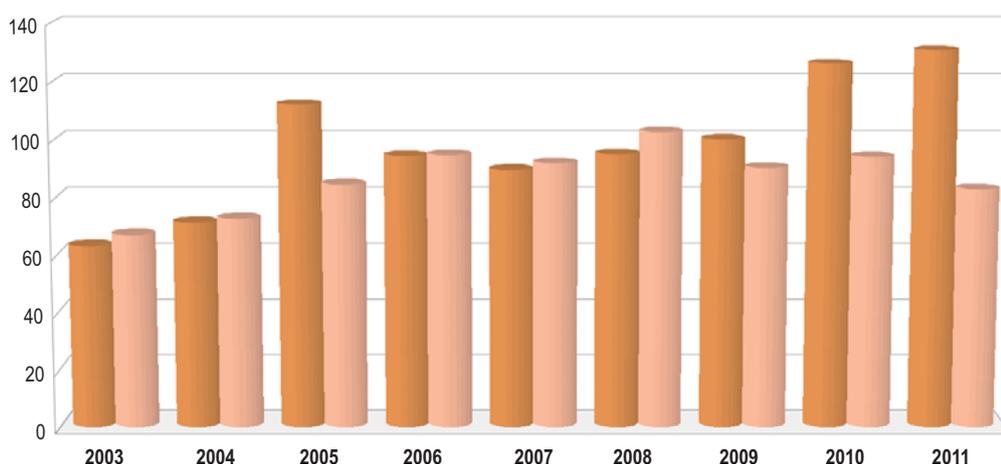
Zwischen 2003 und 2011 konnten die Mittel der österreichischen NGOs des Sektors Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit (EZA), die fast zur Gänze am Spendenmarkt lukriert werden, mehr als verdoppelt werden. Waren es 2003 rund 63 Mio. Euro, die als private Zuschüsse der NGOs an die OECD gemeldet wurden, betrug die Summe 2011 131 Mio. Euro – für 2012 liegen leider noch keine letztgültigen Gesamtzahlen vor. Ein starker Zuwachs konnte 2005 (112 Mio. Euro) aufgrund der Tsunami-Katastrophe festgestellt werden. 2007 folgte mit rund 90 Mio. Euro zwar in absoluten Zahlen ein signifikanter Rückgang. Diesem folgten aber in den darauf folgenden Jahren wieder starke Steigerungen. Die Steigerungsraten gehen sowohl 2010 als auch 2011 auf vermehrte Aktivitäten im Bereich der Humanitären Hilfe zurück. 2010 waren dies die Erdbebenkatastrophen in Haiti und Pakistan und 2011 die Hungerkrise am Horn von Afrika.

Fast 46% der Leistungen österreichischer NGOs im Sektor EZA und Humanitärer Hilfe stammen pro Jahr jeweils von Mitgliedsorganisationen der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO). Weitere

40% kommen von rund 15 größeren Einrichtungen. Viele kleine Organisationen, Vereine und Gruppen lukrieren rund 14% des jährlichen Spendenaufkommens in diesem Sektor.

Die geographischen Schwerpunkte der privaten Organisationen lagen in den letzten Jahren in Afrika, vor Asien und Lateinamerika. Als Schwerpunktländer rangieren vor allem jene Länder, in denen humanitäre oder Naturkatastrophen passierten, in der Statistik vorne (in den letzten beiden Jahren waren dies Haiti und Pakistan). Ein Blick auf die Sektorverteilung zeigt, dass private Einrichtungen vor allem Programme und Projekte im Sektor „Soziale Infrastruktur und Dienstleistungen“ (Gesundheit, Bildung, Wasser, Zivilgesellschaft u.a.) – noch vor Katastrophen und Humanitärer Hilfe – fördern.

Im Vergleich zu den Ausgaben für die entwicklungs- politisch gestaltbaren Leistungen seitens des österreichischen Staates, die in den letzten Jahren mit dem Hinweis auf die Wirtschafts- und Finanzkrise reduziert wurden, geht der Trend bei den privaten Spenden aufwärts.



	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
private Zuschüsse österreichischer NGOs	63,2	71,4	112,2	94,5	89,6	95,1	100,2	126,2	130,8
OEZA-Mittel (ADA)	67,1	72,8	84,6	94,8	92	102,8	90,4	94,1	82,9

Abb. Zuschüsse privater Organisationen im Vergleich zu den OEZA-Mitteln (Quelle ÖFSE) in Mio. €

HOFFNUNG STIFTUNGEN: 1 Mrd. für den gemeinnützigen Sektor?

Heidi Horten ist bekannt für ihr gemeinnütziges Engagement. Das Vermögen der viertreichsten Österreicherin befindet sich in Österreich, Gutes tut sie allerdings mittels der in Zürich angesiedelten, gemeinnützigen „Helmut Horten Stiftung“. Ähnlich agiert auch Peter Pühringer. Er gehört mit seiner Privatstiftung „POK Pühringer Privatstiftung“ zu den 40 reichsten Österreichern. Nach eigenen Angaben hat er bisher an die 100 Millionen Euro für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt. 2012 wurde seine Stiftung in Österreich aufgelöst und in der Schweiz als gemeinnützige Stiftung neu gegründet! Über 100 Stiftungen wurden in der letzten Zeit in Österreich aufgelöst. Gleichzeitig boomt der gemeinnützige Stiftungsbereich in Deutschland, der Schweiz und anderen Nationen.

Die Rahmenbedingungen für gemeinnützige Aktivitäten von Philanthropen und Stiftern in Österreich sind derzeit alles andere als günstig. Leisten Stiftungen in anderen Ländern einen wesentlichen Beitrag für gemeinnützige Zwecke, ist in Österreich ein solches Engagement verschwindend gering. So wundert es auch nicht, dass im letzten Jahr die Zahl der Stiftungen sank, während in Deutschland und der Schweiz der Stiftungssektor floriert. Die aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen verbunden mit angespannten Staatsbudgets machen das Potenzial, das in diesem Bereich schlummert, deutlich. Veränderte Rahmenbedingungen könnten hier massive positive Auswirkungen für den gemeinnützigen Sektor haben.

Die Situation in Österreich

Mit dem derzeit geltenden Privatstiftungsgesetz wird vor allem ein wirtschaftliches Interesse verfolgt. Gemeinnütziges Engagement ist in der derzeitigen Rechtsform, den steuerlichen Rahmenbedingungen sowie der Benachteiligung gegenüber Spenden allerdings nicht attraktiv. Gemäß einer Erhebung des Verbandes Österreichischer Privatstiftungen gibt es derzeit in Österreich etwa 3.290 Privatstiftungen mit einem gesamten Vermögen von rund 80 bis 100 Mrd. Euro.

Privatstiftungen können auch ausschließlich gemeinnützig sein (z.B. Essl Foundation, Katharina Turnauer Privatstiftung,...). Insgesamt spielen diese mit insgesamt rund 205 oder 6% aller Stiftungen aber eine Nebenrolle. Dementsprechend gering sind auch deren Ausschüttungen für gemeinnützige Projekte mit ca. 25 Millionen Euro jährlich im Vergleich zu anderen Ländern. Daneben existieren noch rund 460 gemeinnützige Bundes- und Landesstiftungen, die in der Regel über wenig Kapital verfügen, und die regional tätigen 35 Sparkassen-Stiftungen.

Stiftungsboom in Europa

Der Vergleich mit unseren Nachbarländern Deutschland mit rund 20.000 und der Schweiz mit rund 13.000 gemeinnützigen Stiftungen belegt eindeutig: Eine bessere rechtliche, steuerliche und gesellschaftliche Anerkennung des Stiftungswesens führt zu einer größeren Zahl von Stiftungsneugründungen und damit verbundenen Finanzierung des gemeinnützigen Sektors.

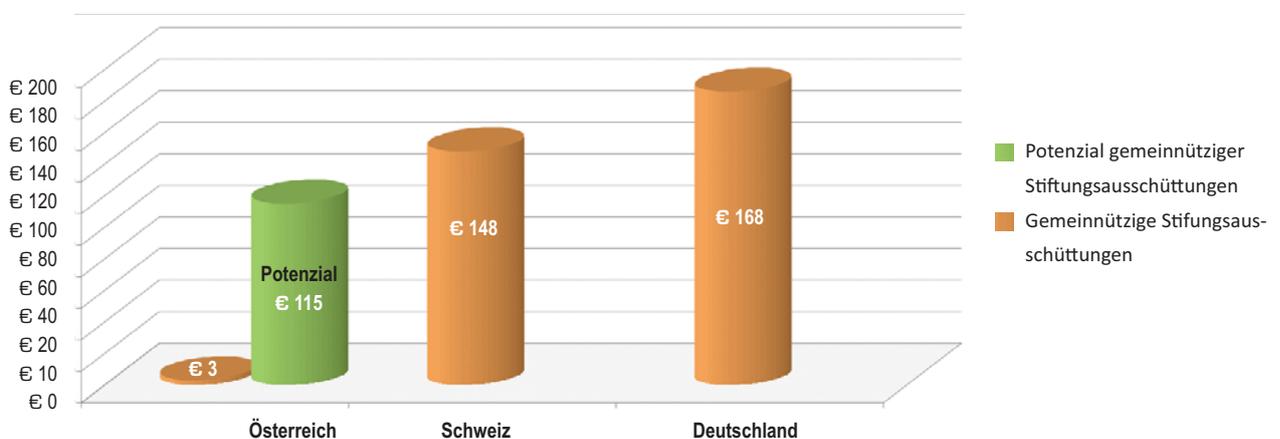


Abb. Vergleich Privatspenden (l.) und gemeinnützige Stiftungsausschüttungen (r.) pro EinwohnerIn A-D-CH (Quelle: WU, FVA)

	Österreich	Schweiz	Deutschland	Europa	USA
Spendenaufkommen	€ 510 Mio.	€ 1,3 Mrd.	€ 7 Mrd.	k.A.	€ 233,8 Mrd.
Gemeinnützige Stiftungsausschüttungen	€ 25 Mio.	€ 1,2 Mrd.	€ 15 Mrd.	€ 83-150 Mrd.	€ 41 Mrd.
Gemeinnützige Privatstiftungen	200	12.957	19.551	110.000	71.000

Abb. Vergleich gemeinnützige Stiftungen und Spendenaufkommen international

Laut einer Studie der Abteilung für Nonprofit-Management der Wirtschaftsuniversität Wien schütten Stiftungen in Deutschland 500 Mal (!) mehr an gemeinnützige Projekte jährlich aus als österreichische. So investieren diese in Deutschland rund 15 Milliarden Euro (183 Euro pro EinwohnerIn) und in der Schweiz rund 1,2 Milliarden Euro (160 Euro pro EinwohnerIn) pro Jahr in gemeinnützige Projekte, während in Österreich nur rund 20-25 Millionen Euro (3 Euro pro Einwohner) ausgeschüttet werden.

Wie stark Steuern steuern, kann am Beispiel der Ausweitung der Absetzbarkeit in Deutschland 2007 gezeigt werden. Mit der Anhebung der begünstigten Zuwendung auf 1 Mio. Euro, die auf 10 Jahre verteilt geltend gemacht werden konnten, flossen im gleichen Jahr noch rund 1 Mrd. Euro in 1134 neugegründete Stiftungen.

Der Wettbewerb um Philanthropen steigt durch die EU

Europaweit gibt es rund 110.000 gemeinnützige Stiftungen, die nach einer Schätzung der Europäischen Union zwischen 83 und 150 Mrd. Euro in den gemeinnützigen Sektor jährlich investieren. Während heute 28 nationale Stiftungsrechte in Europa existieren, plant die Europäische Union ein eigenes gemeinnütziges Stiftungsrecht, um grenzüberschreitendes Engagement zu fördern.

Das Europäische Parlament hat 2013 einem entsprechenden Entwurf der Europäischen Kommission bereits zugestimmt, und auch die Verhandlungen im Rat sind weit fortgeschritten. Sehr wahrscheinlich tritt das Europäische Stiftungsrecht 2014 in Kraft und wird das gemeinnützige Stiften weiter attraktivieren. Allerdings nur in jenen Ländern, die eine entsprechende Stiftenkultur im eigenen Land auch anbieten. Wird diese in Österreich nicht zügig angepasst, droht eine weitere Abwanderungswelle an StifterInnen und Stiftungen ins benachbarte Ausland – zum Schaden des gemeinnützigen Sektors und zum Schaden der Gesellschaft.

Vision 1 Milliarde Euro rückt näher

Im Laufe des Jahres 2013 hat sich eine breite Allianz unterschiedlicher gesellschaftlicher AkteurInnen von einzelnen NGOs bis hin zum Europäischen Forum Alpbach formiert, um auf diesen Missstand im Stiftungsbereich öffentlich aufmerksam zu machen. Erste Signale aus mehreren Parteien lassen hoffen, dass verbesserte Rahmenbedingungen für gemeinnützige Stiftungen Platz im Programm einer künftigen Regierung finden werden. So haben mehrere Parteien die Forderung nach einem neuen gemeinnützigem Stiftungsrecht in ihr Wahlprogramm aufgenommen.

Gemeinnütziges Engagement von Stiftungen braucht:

- Ein neues Stiftungsrecht, das StifterInnen motiviert.
- Stiften, Zustiften und Ausschüttungen für bestimmte gemeinnützige Zwecke müssen genauso von der Steuer absetzbar sein wie Spenden.
- Eine Wertschätzungs- und Anerkennungskultur, die gemeinnütziges Stiften wieder gesellschaftlich salonfähig macht.

Stiften für die Gemeinschaft war jahrhundertlang eine gesellschaftliche Tugend, bessere Rahmenbedingungen können es wieder in Österreich dazu machen.



„International finanzieren Stiftungen NGOs maßgeblich, wieso nicht in Österreich?“

Monica Culen, Gründerin ROTE NASEN Clowndoctors International

WARUM UND WIE SPENDEN DIE ÖSTERREICHERINNEN

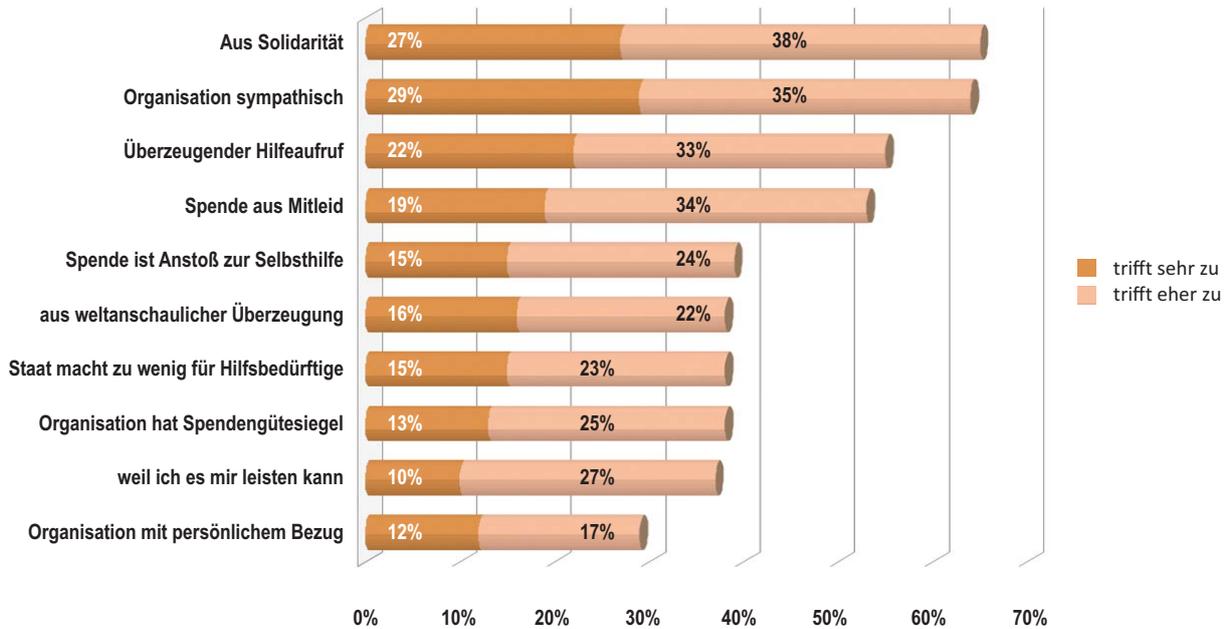


Abb. Die Spendenmotive der ÖsterreicherInnen (Quelle Public Opinion)

Spendenthemen

Kinder sind laut der Spendenumfrage des Marktforschungsinstituts Public Opinion unverändert mit rund 28 Prozent das beliebteste Spendenthema der ÖsterreicherInnen, gefolgt von der Zielgruppe Tiere (~22%). Spenden zur Bekämpfung des Hungers in der Welt finden sich mit rund 13 Prozent an dritter Stelle – gemeinsam mit Spenden für Obdachlose/Bettler, welche eine Steigerung von 5 Prozentpunkten verzeichnen konnten. Langfristig betrachtet weisen Spenden für Obdachlose, sozial Benachteiligte, Hunger in der Welt und für Tiere auf einen positiven Trend hin. Während Frauen vor allem für Kinder, Tiere und kirchliche Vereinigungen spenden, überwiegen bei den Männern tendenziell die Sportförderung, die Bekämpfung des Hungers in der Welt sowie die Hilfe für sozial Benachteiligte.

SpenderInnen und Spendenhöhe

Nach eigenen Angaben spenden rund 63 Prozent der ÖsterreicherInnen. Im langfristigen Vergleich und trotz eines leichten Anstiegs in den Vorjahren stagniert derzeit der Anteil der SpenderInnen. Generell betrachtet kann man feststellen, dass die Bereitschaft zu spenden mit zunehmendem Alter ansteigt, Frauen tendenziell eher als Männer spenden und der Anteil der SpenderInnen mit steigendem Bildungsabschluss zunimmt. Im Bundesländervergleich stellen Wien und die westlichen Bundesländer den größeren SpenderInnen-Anteil.

Obwohl die Zahl der SpenderInnen stagniert, steigt erfreulicherweise die durchschnittliche Spendenhöhe an. Durchschnittlich geben die einzelnen SpenderInnen laut Umfrage rund 92 Euro. Dies ist eine Steigerung um rund 5 Euro. Auch im Langzeitvergleich dürfte hinsichtlich der Spendenhöhe der bislang rückläufige Trend offensichtlich gestoppt sein. Männer spenden durchschnittlich 116 Euro und Frauen rund 71 Euro. Die höchsten Spenden stellt die Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen mit rund 87 Euro und – bezogen auf die Bildung – (tendenziell) Personen mit Hochschul-/Universitätsabschluss (~182 €). Vergleicht man die Spendenhöhe nach der jeweiligen Berufsstellung, so liegen dabei die Selbständigen/Freiberufler mit rund 195 Euro (tendenziell) an der Spitze, gefolgt von den Angestellten/Beamten mit rund 145 Euro. (Fach)Arbeiter/Landwirte spenden durchschnittlich 76 Euro pro Jahr. Im Bundesländervergleich liegt Oberösterreich mit rund 103 Euro pro SpenderIn vorne, gefolgt von Wien mit 94 Euro und der Steiermark (~77 €) bzw. Niederösterreich (~76 €).

Spendenformen

Bei den monetären Spenden ist die Erlagscheinspende unangefochten die beliebteste Unterstützungsform. JedeR vierte Befragte nutzt diesen Spendenweg. Rund 21 Prozent geben Geld an BettlerInnen. Es folgen Sammlungen in der Kirche oder an der Wohnungstüre.

Aber auch nichtmonetäre Spenden erfreuen sich nach

wie vor der Beliebtheit großer Bevölkerungskreise. So beteiligen sich rund 32 Prozent an Altkleidersammlungen, 16 Prozent spenden Blut und rund 12 Prozent Sachwerte. Immer populärer scheint auch die unentgeltliche Mitarbeit bei einer Hilfsorganisation zu werden, sowie das persönliche Engagement beim Spendensammeln. Im langfristigen Vergleich zeichnet sich in bestimmten Bereichen jedoch eine Entwicklung ab, welche ein Umdenken bei den Spendenorganisationen erforderlich erscheinen lässt. So weisen die klassischen Spenden an der Wohnungstür, bei Straßensammlungen, in der Kirche, die Bezahlung von Glückwunschkarten und kleineren Geschenken sowie der Kauf von Abzeichen, Briefmarken, Losen etc. für einen guten Zweck einen eher rückläufigen Trend auf.

Die Motive der ÖsterreicherInnen

Die ÖsterreicherInnen spenden – wie auch in den Jahren zuvor – vor allem aufgrund folgender Motive: Solidarität mit den Armen und Schwachen, Sympathie gegenüber der Organisation, der überzeugende Aufruf einer Hilfsorganisation und Mitleid. Die Beweggründe zum Spenden sind jedoch oft vielfältiger Natur und nicht auf einzelne Motive reduzierbar. So zeigt sich u. a. ein starker Zusammenhang zwischen Sympathie und überzeugendem Hilfsaufruf, letzterer hängt wiederum relativ stark mit der Solidarität für Arme und Schwache und der Einstellung zusammen, dass der Staat zu wenig für Hilfsbedürftige tut und deshalb die Spende ein Anstoß zur Selbsthilfe sein kann. Und wer aus Mitleid spendet, bekundet damit auch seine Solidarität mit den Armen und Schwachen. Diese verstärkt sich entsprechend, wenn Organisationen auf überzeugende Projekte

mit „Hilfe zur Selbsthilfe“ setzen. Sicherheit ist den ÖsterreicherInnen wichtig. Organisationen, bei denen sie sicher sein können, wie ihre Spenden konkret eingesetzt werden, erscheinen ihnen sympathisch – und Sympathie ist eines der wichtigsten Motive zum Spenden.

Die wirtschaftliche Entwicklung dürfte aber auch ihre Schatten auf die Spendenbereitschaft werfen. So ist im Langzeitvergleich ein Rückgang beim Motiv „weil ich es mir leisten kann“ feststellbar (derzeit ~ 37 %; 2006: ~50%). Bezieht man die Spendenthemen in die Betrachtung mit ein, dann kommen insbesondere beim Natur- und Umweltschutz neben den o. a. Hauptmotiven auch das Vorhandensein des Österreichischen Spendengütesiegels, die weltanschauliche Überzeugung, der Anstoß zur Selbsthilfe oder die Auffassung, dass der Staat hier zu wenig unternehme, als Beweggründe zum Tragen.

Spendenabsetzbarkeit

Die steuerliche Geltendmachung hält sich derzeit als Spendenmotiv noch eher im Hintergrund. Für rund 8 Prozent der Befragten ist dies (auch) ein Beweggrund und somit ein erfreulicher Nebeneffekt. Offensichtlich dürfte die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden – zunächst auf bestimmte Organisationen beschränkt und seit 2012 auch auf Natur- und Umweltschutzorganisationen ausgeweitet – noch nicht allen Zielgruppen in vollem Ausmaß bewusst sein. Bislang zeigt sich die Tendenz, dass es vor allem Männer, Personen ab 55 Jahren, Verheiratete bzw. in Lebensgemeinschaft Befindliche sowie Personen mit einem Nettohaushaltseinkommen über 3000 Euro sind, welche von der Möglichkeit der steuerlichen Absetzung Gebrauch machen.

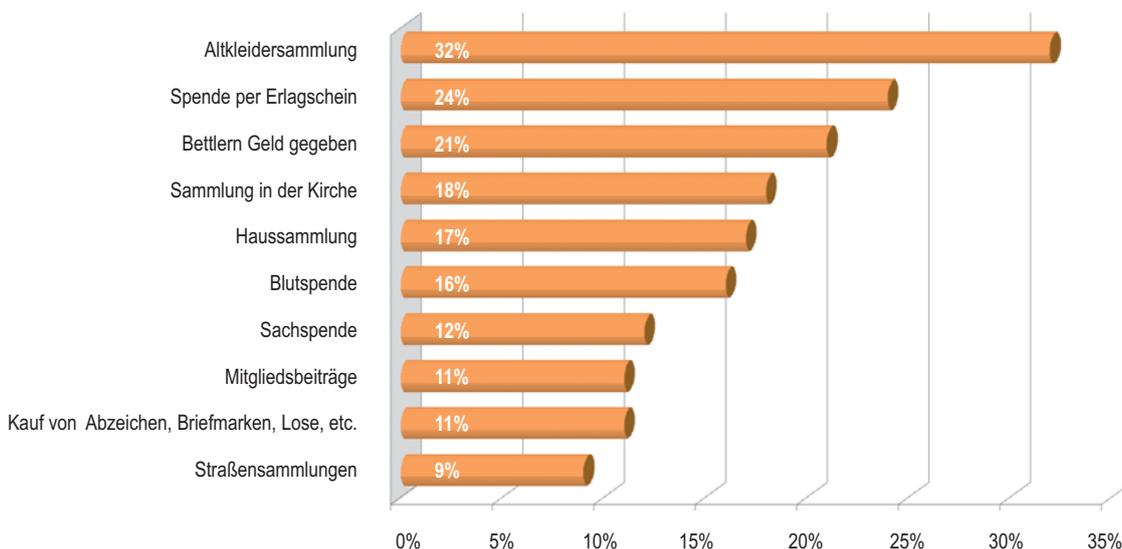


Abb. Die beliebtesten Spendenarten der ÖsterreicherInnen (Quelle Public Opinion)

SPENDENFORMEN IM BRENNPUNKT

Erbschaften und Vermächnisse

Das gemeinnützige Testament ist kein neues Phänomen am Spendenmarkt, allerdings gewinnt es an Bedeutung: Immer mehr Menschen wollen im Testament eine ihnen am Herzen liegende gemeinnützige Organisation bedenken – oft auch neben ihren Angehörigen. >

steht: Nie zuvor wurde in Österreich so viel geerbt und vererbt wie gegenwärtig – 80.000 Euro beträgt eine Erbschaft im Schnitt. Rund zwei Drittel der Bevölkerung hoffen darauf, rund 50.000 Euro zu erben.

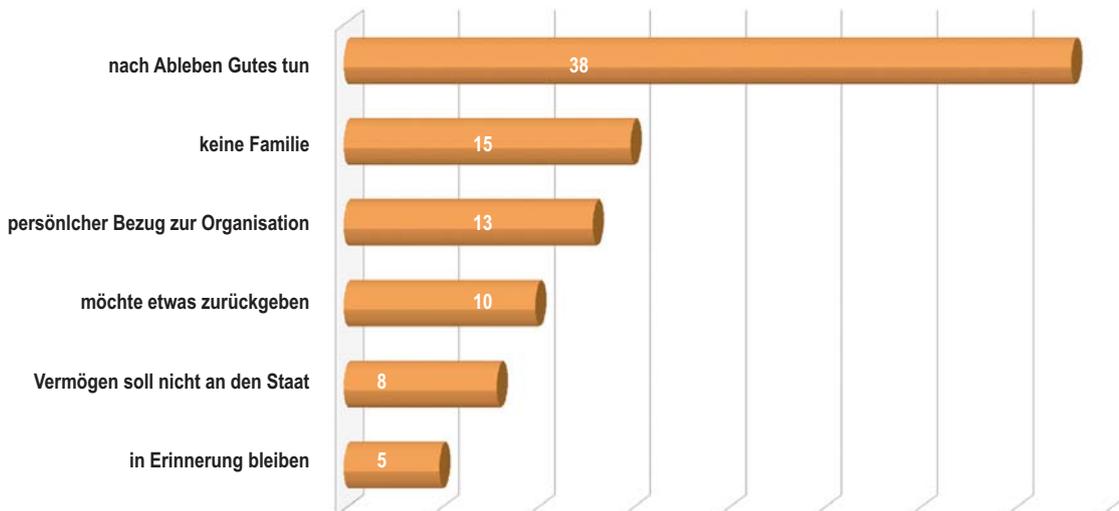


Abb. Motive für ein gemeinnütziges Testament, in %
(Quelle: market)

> Eine vom market-Institut 2012 durchgeführte Umfrage zeigt klar, dass die ÖsterreicherInnen durchaus an einem gemeinnützigem Testament interessiert sind. So könnten sich 8 bis 11% vorstellen, eine gemeinnützige Organisation im Testament zu berücksichtigen.

Gibt es keine ErblInnen, fällt das Vermögen an den Staat. Rund 900 Nachlässe werden pro Jahr in Österreich als erblos gemeldet. In den letzten Jahren nahm die Republik Österreich dadurch bis zu 8 Mio. Euro jährlich ein.

Das wichtigste Motiv für ein gemeinnütziges Testament ist, dass die Menschen auch nach ihrem Ableben etwas Gutes bewirken möchten. Gefolgt wird dieses Motiv vom Mangel an ErblInnen. Für 85% der ÖsterreicherInnen kommt im Gegenzug ein gemeinnütziges Testament nicht in Frage, da sie natürlich ihre Familie begünstigen möchten. 7% geben an, dass sie kein entsprechendes Vermögen zum Vererben haben.

2012 erhielten Österreichs gemeinnützige Organisationen Spenden in der Höhe von rund 50 Mio. Euro in Form von Erbschaften und Vermächnissen. Dies entspricht rund 10% des gesamten Spendenaufkommens von 500 Mio. Euro. Viele Organisationen berichten auch über ein steigendes Interesse an dieser Spendenform.

Auf rund 1,3 Billionen Euro wird derzeit das Nettovermögen österreichischer Privathaushalte geschätzt. Das Vermögen besteht zum großen Teil aus Immobilien. Fest

Wussten Sie ...

- ... dass in Österreich jährlich mehr als 36.000 Tonnen Altkleider von gemeinnützigen Vereinen eingesammelt werden?
- ... dass die erfolgreichste Crowdfunding-Plattform respekt.net rund 570.000 Euro für zivilgesellschaftliche Projekte eingesammelt hat?
- ... dass inzwischen mehr als 1 Million Euro über SMS gespendet wurden?
- ... dass im ersten Jahr über die IT-Spendenplattform stifter-helfen.at über 450 NPOs Software im Wert von 1,5 Mio. Euro bezogen haben?
- ... dass seit 2012 die jüdische Spendenplattform willspenden.at online ist?

Gemeinnützige Lotterien – die alternative Gewinnchance

Seit Jahrhunderten werden Lotterien veranstaltet, um Mittel für Bedürftige bereitzustellen. Bereits 1763 lässt Maria Theresia Lottospiele in Österreich-Ungarn veranstalten. Vor allem nach den beiden Weltkriegen und in den 1950er und -60er Jahren waren gemeinnützige Lotterien zum Wiederaufbau gang und gäbe. >

	Aufkommen	Anzahl NPOs
2004	2,6 Mio.	k.A.
2005	4,1 Mio.	k.A.
2006	4,4 Mio.	k.A.
2007	5,0 Mio.	k.A.
2008	6,0 Mio.	32
2009	6,4 Mio.	53
2010	7,3 Mio.	44
2011	9,0 Mio.	53
2012	10,9 Mio.	59
2013	11,2 Mio.	50

Abb. Gemeinnützige Nummernlotterien – Aufkommen in Mio. Euro
(Quelle BMF, FVA, 2011 bis 2013 hochgerechnet)

> Die älteste gemeinnützige Lotterie ist die Kriegsoffer- und Behinderten-Wertlotterie, die heuer zum 64. Mal veranstaltet wird. Die jüngste ist die zuletzt 1926 durchgeführte und 2013 wieder aufgenommene Jubiläumslotterie zur Erhaltung des Linzer Mariendoms der Bischof-Rudigier-Stiftung.

Rechtlich basieren gemeinnützige Lotterien auf einer Ausnahme vom Glücksspielmonopol, das gemeinnützigen Organisationen zeitlich und sachlich beschränkt, einmal jährlich die Durchführung einer Nummernlotterie erlaubt. Nach einem jahrelangen Rückgang des Aufkommens und der Veranstalter wurden diese durch Gemeinschaftslotterien wieder populärer. Nach einem absoluten Tiefpunkt vor zehn Jahren (2,6 Mio. Euro) stiegen die Aufkommen wieder an und erreichen 2013 rund 11,2 Mio. Euro. Im Vergleich dazu setzen die Österreichischen Lotterien rund 3 Mrd. Euro jährlich um, bei einem stark wachsenden, technisch aber aufwendigen Anteil an Online-Umsätzen.

Dennoch – die gemeinnützigen Lotterien haben einen wichtigen Bestand im jährlichen Spendenaufkommen der Organisationen und sind ein zusätzliches Angebot für Mitglieder und SpenderInnen. Derzeit werden jährlich

zwölf bis dreizehn gemeinnützige Lotterien durchgeführt. Dank Gemeinschaftslotterien, bei denen mehrere Vereine in einer Lotterie als Veranstalter auftreten und so Kosten sparen, profitieren heute insgesamt rund 50 Organisationen von dieser Spendenform. Während noch vor zehn Jahren zahlreiche Lose im Direktverkauf an die Frau und den Mann gebracht wurden, dominiert heute der Postversand. Aber auch die gemeinnützigen Lotterien kämpfen mit steigenden Kosten, hohen Abgaben und drückender Konkurrenz durch kommerzielle Glücksspiel- und Wettanbieter. Daher vergeben mehrere europäische Staaten Lotterielizenzen ausschließlich an gemeinnützige Organisationen. ACLEU, die Association of Charity Lotteries in the European Union schätzt, dass durch eine Liberalisierung zugunsten gemeinnütziger Lotterien mehr als 10 Mrd. Euro für NGOs zur Verfügung gestellt werden könnten. Zu den wenigen europäischen Ländern mit großen, regelmäßigen Soziallotterien zählt auch Deutschland. Die AKTION MENSCH Lotterie wird von 4,6 Millionen TeilnehmerInnen unterstützt. Die Ziehungen erfolgen einmal pro Woche. Die Aktion Mensch e. V. ist die größte private Förderorganisation im sozialen Bereich in Deutschland. Monatlich werden bis zu 1.000 Projekte finanziert, 2012 mit insgesamt 165 Mio. Euro. 2013 brachte für die österreichischen Lotterieveranstalter eine wichtige Verbesserung: Da die Gewinnchance sehr gering ist, können Loskäufe spendenbegünstigter Organisationen auch steuerlich abgesetzt werden.



„Die Rotkreuz-Lotterie ermöglicht uns, wichtige Hilfsprojekte in ganz Österreich zu finanzieren.“
Manfred Kumer, Leiter Unternehmenskooperationen
Österreichisches Rotes Kreuz

ÖSTERREICHISCHES SPENDENGÜTESIEGEL

Das Österreichische Spendengütesiegel garantiert seit 2001 geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards. Die Vergabe des Spendengütesiegels ist an die Erfüllung strenger Auflagen geknüpft. Die spendenwerbenden Organisationen müssen sich einmal jährlich einer Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer stellen.

DieseR kontrolliert anhand von 35 speziell ausgearbeiteten Kriterien mittels 300 Einzelfragen die Gebarung der Organisation. Auf dem Prüfstand stehen unter anderem das interne Kontrollsystem, die Veröffentlichung der Finanzberichte im Internet und der Wahrheitsgehalt der Werbebotschaften.

2013 erhöhte sich die Zahl der durch das Spendengütesiegel geprüften Organisationen um 13 weitere (siehe Kasten) auf insgesamt 233. Das Spendengütesiegel hat damit im Vergleich zu anderen Ländern eine hohe Akzeptanz bei den Organisationen. So sind 90 Prozent der 50 größten NPOs durch das Spendengütesiegel geprüft. Die SpenderInnen vertrauen auf das Spendengütesiegel ebenso: Fast 40% der ÖsterreicherInnen geben an, dass sie vorwiegend an Organisationen spenden, die durch das Spendengütesiegel geprüft sind.

Um den Qualitätsanspruch weiter auszubauen, werden die Anforderungen laufend evaluiert. So wurde 2013 unter anderem die Darstellung von Zahlen in Finanzberichten weiter standardisiert.

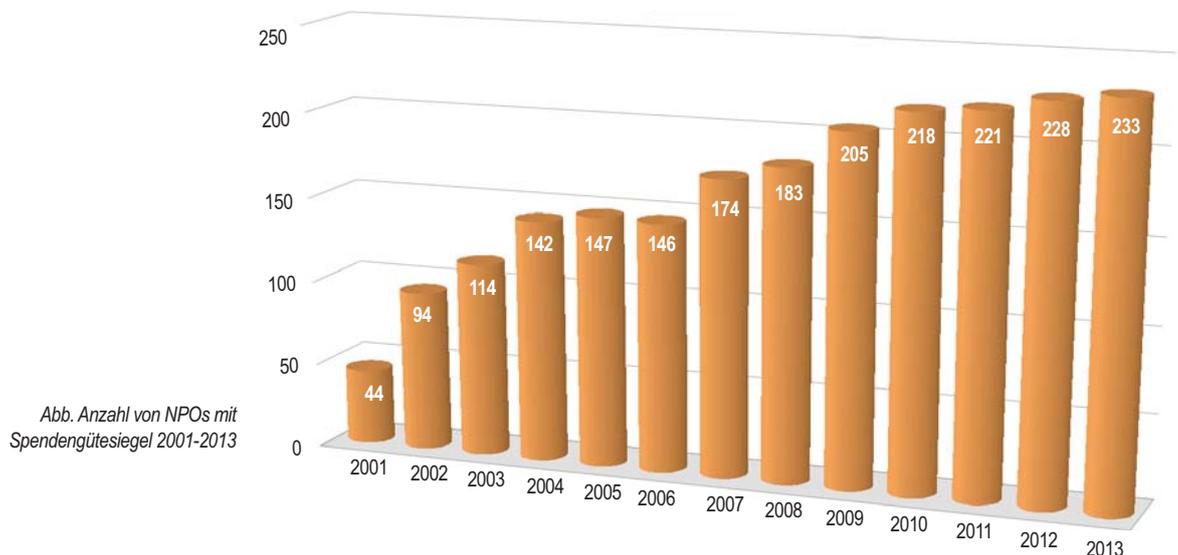


Abb. Anzahl von NPOs mit Spendengütesiegel 2001-2013



„Ohne die Spendenbereitschaft so vieler Menschen in Österreich wäre die wichtige Arbeit der Hilfsorganisationen nicht möglich. Das Spendengütesiegel gibt die Sicherheit, dass die Spenden auch wirklich ankommen.“

Barbara Stöckl

INFOBOX

SPENDENGÜTESIEGEL-NEUVERLEIHUNGEN 2013

- Wikimedia Österreich
- Childrenplanet
- Verein zur Förderung der Christlichen Familie
- Learn for Life
- Sonneninsel
- Wiener Hilfswerk
- Verein Freunde der Tierecke
- Oberösterreichischer Landestierschutzverein
- Aktion Brücke in den Congo
- Braveaurora
- Kindern eine Chance
- Harambee
- European Center for Economic Growth

KATASTROPHENHILFE 2013

Anfang Juni führten starke Regenfällen in weiten Teilen Österreichs zu katastrophalen Überschwemmungen. Österreichische Hilfsorganisationen waren von Anfang an im Einsatz vor Ort und halfen, das Menschenleid zu lindern. Die österreichische Bevölkerung unterstützte sie dabei großzügig mit 25 Millionen Euro. Die ORF-Hochwasserhilfe war mit rund der Hälfte des Spendenvolumens maßgeblich an diesem Ergebnis beteiligt.

Seit März 2011 herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Von den Auseinandersetzungen sind insgesamt 9,3 Millionen Menschen betroffen. Über 2 Millionen Menschen sind ins Ausland geflohen und 6,5 Millionen innerhalb Syriens vertrieben. Die österreichischen Hilfsorganisationen sind

von Anfang an aktiv und helfen den Notleidenden in dieser Region. Die ÖsterreicherInnen unterstützten sie dabei mit 5 Millionen Euro.

Die ORF-Aktion „Nachbar in Not“ trug wesentlich zu dem Ergebnis bei.

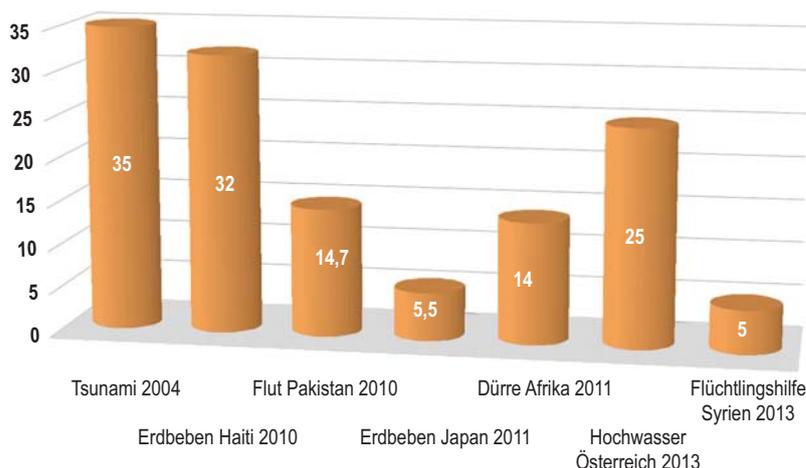


Abb. Spendenaufkommen Österreichs bei Katastrophen in Mio. Euro (Quelle: FVA)

HIGHLIGHTS DES JAHRES

Willi Resetarits Fundraiser des Jahres

Bereits zum sechsten Mal zeichnete der Fundraising Verband im Oktober 2013 eine herausragende Persönlichkeit für ihre Verdienste um das Österreichische Spendenwesen als „Fundraiser des Jahres“ aus.



Dieses Jahr wurde der Musiker Willi Resetarits geehrt. Er ist weithin bekannt für sein gesellschaftliches Engagement und einer der couragiertesten Österreicher für soziale Anliegen.

Neben seinem Hauptprojekt, dem Wiener Integrationshaus, war Resetarits an der Gründung zahlreicher Organisationen beteiligt und unterstützte diese immer

tatkünftig. Ohne sein Mitwirken im Fundraising und sein öffentliches Auftreten würden Projekte wie das Integrationshaus heute nicht in dieser Form bestehen.

Zivilpartnerschaft im Kommen?

Wahljahre sind Zeiten, um politische Themen in Diskussion zu bringen. 2013 formierte sich – unter Beteiligung des Fundraising Verbands – erstmals eine breite NPO-Plattform, um die Parteien mit Verbesserungen für den Sektor zu konfrontieren. Zahlreiche politische Gespräche und ein Kanzlergipfel folgten. Es wurden neun Forderungen formuliert, die Verbesserungen im Umgang mit NPOs, bessere Arbeitsbedingungen sowie steuerliche Verbesserungen und gemeinnütziges Stiften umfassten.

In den Diskussionen wurden viele dieser Punkte als wichtig erkannt und sollten sich in der einen oder anderen Form im Regierungsprogramm und in der politischen Arbeit wieder finden. Nach der Einführung der Spendenabsetzbarkeit sieht der Fundraising Verband darin eine notwendige Stärkung der Zivilgesellschaft, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern.

DIE 25 GRÖSSTEN NGOS ÖSTERREICHS 2012

Die hier angeführten Spendenzahlen der Organisationen beinhalten in der Regel jede Form von Spenden (Geldspenden, Sachspenden, Patenschaften, Fördermitgliedschaften, Firmenspenden). Bei Organisationen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben,

wurden die letztverfügbaren Zahlen verwendet. Die Zahlen stammen aus Jahresberichten, von Websites oder wurden direkt bei den Organisationen recherchiert. Die Zahlen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Organisation	2012	2011
1 Rotes Kreuz	59,00	59,50
2 Caritas	58,47	58,51
3 SOS Kinderdorf	34,72	32,15
4 Ärzte ohne Grenzen	21,26	19,73
5 Missio	20,16	23,04
6 Dreikönigsaktion	16,41	15,28
7 Licht ins Dunkel	13,64	11,22
8 Licht für die Welt	10,56	9,39
9 Paracelsus Medizinische Privatuniversität	10,40	10,00
10 Greenpeace	9,86	7,80
11 WWF	8,35	6,70
12 Vier Pfoten	7,85	7,58
13 St. Anna Kinderkrebsforschung	6,93	7,71
14 World Vision	6,29	6,56
15 MIVA	5,70	5,26
16 Amnesty International Österreich	5,63	4,84
17 Menschen für Menschen	5,32	4,88
18 ROTE NASEN Clowndoctors	4,98	4,57
19 Hilfswerk Österreich*	4,38	3,83
20 CARE Österreich	4,20	4,65
21 Jugend Eine Welt	4,16	4,74
22 Kinderkrebshilfe*	4,08	3,78
23 Wiener Tierschutzverein	3,97	3,88
24 Österreichische Krebshilfe	3,95	4,30
25 UNICEF	3,90	4,25

Spendenaufkommen in Mio. Euro

* Summe inklusiver Landesverbände oder/und internationale Hilfe

DIE GRÖSSTEN NGOS ÖSTERREICHS 2012 (26 bis 100)

Organisation	2012	2011	Organisation	2012	2011
26 Pro Juventute	3,87	3,97	64 Steirer helfen Steirern	1,07	0,59
27 Blinden- und Sehbehindertenverb.*	3,74	4,39	65 ICEP	1,06	1,07
28 DEBRA Austria	3,07	3,08	66 Lebenshilfe Niederösterreich	1,05	0,84
29 Lions Österreich	3,00	3,00	67 Österreichische Nationalbibliothek	1,01	0,90
30 SEI SO FREI - Bruder in Not	2,91	2,70	68 Hilfe im eigenen Land	1,00	0,82
31 Kirche in Not	2,86	2,54	69 Naturhistorisches Museum	0,89	0,09
32 GLOBAL 2000	2,66	2,44	70 Verein Projekt Integrationshaus	0,87	0,89
33 Steyler Missionare	2,52	2,57	71 die Möwe Kinderschutzzentren	0,85	0,69
34 Kindernothilfe Österreich	2,49	2,64	72 mumok Stiftung Ludwig	0,83	1,673
35 Arbeitersamariterbund Österreichs	2,43	2,34	73 VGT – Verein gegen Tierfabriken	0,82	0,75
36 Familienfasttag	2,35	2,29	74 Aktion Leben Österreich	0,80	0,70
37 Wings for Life Privatstiftung	2,35	0,48	75 Bruder und Schwester in Not Innsbruck	0,78	0,86
38 Plan International	2,25	2,06	76 Tierschutz für Tirol 1881	0,76	0,92
39 Johanniter Unfall Hilfe	2,20	2,00	77 Österreichischer Alpenverein	0,75	0,19
40 Ronald McDonald Kinderhilfe	2,19	1,84	78 Fastenaktion der Diözese St. Pölten	0,73	0,69
41 Barmherzigkeit International	2,12	1,70	79 Österr. Galerie Belvedere	0,68	0,88
42 Hilfgem. d. Blinden u. Sehgeschwachen	1,98	2,31	80 Canisiuswerk	0,67	0,53
43 Hauskrankenpflege Vorarlberg	1,93	2,89	81 Bruder und Schwester in Not Feldkirch	0,67	0,47
44 Sterntalerhof	1,93	1,54	82 Diakonie Flüchtlingsdienst	0,62	0,53
45 Haus der Barmherzigkeit	1,77	1,44	83 VinziRast	0,61	0,58
46 Volkshilfe Österreich	1,72	1,92	84 Diakonie Austria	0,60	1,14
47 Entwicklungshilfeclub	1,66	1,80	85 Kunsthistorisches Museum	0,57	0,50
48 Verein Kinderhilfswerk	1,54	1,28	86 Albertina	0,56	0,53
49 ROTE NASEN Clowndoctors Int.	1,48	1,27	87 Humanic Relief	0,56	0,32
50 Die Schwestern Maria	1,45	1,33	88 HOPE'87	0,54	0,89
51 Gesellschaft österr. Kinderdörfer	1,44	1,09	89 Neunerhaus	0,53	0,48
52 Vorarlberger Kinderdorf	1,42	0,95	90 aMiNA	0,48	0,52
53 Evang. Diakoniewerk Gallneukirchen	1,41	1,27	91 ZUKI Zukunft für Kinder	0,46	0,34
54 Unsere kleinen Brüder und Schwestern	1,31	1,18	92 Initiative Christlicher Orient	0,43	0,41
55 Verein Ute Bock	1,28	1,13	93 ÖGPO	0,42	0,38
56 Herzkinder	1,26	1,53	94 VCÖ	0,41	0,38
57 Caritas Socialis gemeinn. Privatstiftung	1,21	1,06	95 Fastenaktion der Diözese Eisenstadt	0,40	0,40
58 Rettet das Kind Österreich	1,19	0,90	96 Hospiz-Bewegung Salzburg	0,40	0,33
59 slw – soziale Dienste der Kapuziner	1,18	1,08	97 Weisser Ring	0,39	0,11
60 Stiftung Kindertraum	1,10	0,88	98 CliniClowns Austria	0,38	0,48
61 Aktiver Tierschutz Steiermark	1,08	0,90	99 Allianz f. Kinder in Kriegs- u. Krisengeb.	0,38	0,38
62 Verein Aids Life – Life Ball	1,08	0,69	100 MPS Austria	0,34	0,29
63 Franz hilf – Franziskaner FMO	1,07	0,93			

KONTAKT UND INFORMATION

FVA - Fundraising Verband Austria

Herbeckstraße 27/2/3

1180 Wien

T: +43-1-2765298-0, F: +43-1-2765298-18

E: fva@fundraising.at

I: www.fundraising.at

Impressum:

Herausgeber:

FVA - Fundraising Verband Austria,

Herbeckstraße 27/2/3, 1180 Wien,

ZVR-Nr.: 994812845

Redaktion: Dr. Günther Lutschinger, Mag. Peter Steinmayer,

Seite 7: Dr. Michael Obrovsky (ÖFSE),

Seite 10: Dr. Bernhard Hofer (Public Opinion)

Coverfotos: (v.l.n.r.) International Federation of Red Cross and

Red Crescent Societies, Lebenshilfe Wien/Markus Hippmann,

Andreas Zedrosser/4nature, SOS-Kinderdorf;

Weitere Fotos: FVA/Schedl, eigene; Testimonials: eigene

Grafik: Mag. Rudi Krammer, Langenzersdorf

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA

